

Gesetz zu Gunsten der Landesherren vom Mai 1232

(Statutum in favorem principum)

Aus dem Lateinischen übertragen von Ralph Glücksmann

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit. Friedrich der Zweite, durch göttliche Gunst und Gnade ewig erhabener Römischer Kaiser und König von Jerusalem und Sizilien. Hoch erhaben ist der Thron unseres Reiches, und in Gerechtigkeit und Frieden handhaben wir seine Regierung, wenn wir mit gebotener Aufmerksamkeit an das Recht Unserer Fürsten und Magnaten denken, durch die, wie das Haupt auf kräftigen Gliedern ruht, Unsere Herrschaft und Unsere gewaltige kaiserliche Größe gebietend aufsteigt, von ihren Schultern gestützt und getragen. Unsere Zeit und Unsere Nachwelt sollen also wissen, dass wir gemeinsam mit Unserem geliebten Sohn Heinrich, dem König der Römer, auf einem Hoftag in Cividale del Friuli [in der heutigen italienischen Provinz Udine] auf Bitten der Fürsten und Magnaten, die aus Wertschätzung zu Uns in großer Zahl erschienen sind, beschlossen haben, die Privilegien, die ihnen auf dem großen Hoftag in Worms Unser geliebter Sohn gewährt hat, durch Unsere Autorität für gültig zu erklären. Wir sind ihren Bitten gerne nachgekommen, denn ihre wohlverdiente Begünstigung wird auch Uns und den Zustand des Reiches gebührend fördern.

1. Wir bestätigen daher die Zusagen, die Unser Sohn bereits gegeben hat, und bestimmen hiermit für alle Zeit folgendes: Auf kirchlichem Boden darf keine neue Burg oder Stadt unter Berufung auf Hoheitsrechte oder unter irgendeinem anderen Vorwand durch Uns oder irgendjemand anderes errichtet werden.
2. Neue Märkte dürfen die alten Märkte in keiner Weise behindern.
3. Niemand soll gezwungen werden, gegen seinen Willen irgendeinen Markt aufzusuchen.
4. Die alten Straßenführungen werden nicht verändert, sofern nicht im Einzelfall ein anderer Wunsch besteht.
5. In Unseren neuen Städten wird die Bannmeile beseitigt.
6. Jeder einzelne Fürst soll die Freiheiten, Gerichtbarkeiten, Grafschaften und Zehnten, seien sie frei oder zu Lehen ausgegeben, nach dem anerkannten Gewohnheitsrecht seines Landes in Frieden ausüben.
7. Die Zehntgrafen [Richter des Zehntgerichts] sollen die Zehnten vom Landesherrn oder von demjenigen empfangen, welcher vom Landesherrn damit belehnt worden ist.
8. Ohne Zustimmung des Landesherrn soll kein Zehntgericht verlegt werden.
9. Kein Ritterbürtiger soll vor ein Zehntgericht geladen werden.
10. Die Bürger, die Pfahlbürger genannt werden, sollen ganz vertrieben werden.
11. Der Zins auf Wein, Geld, Getreide und anderes, zu dessen Zahlung Bauern bisher verpflichtet waren, wird abgeschafft und in Zukunft nicht mehr erhoben.
12. Die Eigenleute [Leibeigenen] der Fürsten, Adligen, Ministerialen und Kirchen sollen in Unseren Städten nicht aufgenommen werden.
13. Das Eigentum und die Lehen der Fürsten, Adligen, Ministerialen und Kirchen, die von Unseren Städten in Besitz genommen worden sind, werden zurückerstattet und in Zukunft nicht mehr in Besitz genommen.
14. Das Geleitrecht der Fürsten durch ihr Land, das sie von Uns als Lehen erhalten haben, darf weder durch Uns noch durch die Unseren behindert oder beeinträchtigt werden.
15. Niemand soll durch Unsere Schultheiße zur Rückgabe oder Rückerstattung dessen verpflichtet werden, was er vor langer Zeit von Personen erhalten hat, bevor diese sich in Unse-

ren Städten niedergelassen haben, es sei denn, diese Personen wären schon vor ihrer Umsiedlung dem Reich unterworfen gewesen; dann sollen sie verpflichtet sein, denjenigen zu ihrem Recht vor dem Gericht derer zu verhelfen, in deren Gebiet sie zugezogen sind.

16. In Unseren Städten soll kein Verbrecher oder von einem Richter Verurteilter oder Geächteter wissentlich aufgenommen werden; bereits aufgenommene Rechtsbrecher sollen ausgewiesen werden.

17. Wir werden keine neue Münzstätte auf dem Grund und Boden irgendeines Fürsten einrichten, durch die eine Münzstätte dieses Fürsten beeinträchtigt werden könnte.

18. Unsere Städte sollen ihre Gerichtsbarkeit nicht über das Stadtgebiet hinaus ausdehnen, es sei denn, Uns steht eine besondere Gerichtsbarkeit zu.

19. In Unseren Städten soll der Kläger dem Gerichtsstand des Beklagten folgen, es sei denn, der Beklagte oder Hauptschuldner befindet sich am selben Ort; in diesem Fall ist er gehalten, dort zu erwidern.

20. Niemand soll ohne Zustimmung des Hauptherrn Güter zum Pfand nehmen, die zu Lehen ausgegeben sind.

21. Es soll niemand zu Stadtbauarbeiten gezwungen werden, es sei denn, er ist rechtlich dazu verpflichtet.

22. Die in Unseren Städten wohnenden Personen sollen ihre gewohnten und geschuldeten Verpflichtungen gegenüber ihren Herren und Vogtleuten wegen der außerhalb der Stadt liegenden Güter erfüllen, aber nicht mit außergewöhnlichen Abgaben belastet werden.

23. Eigenleute [Leibeigene], Vogtleute und Lehensleute, die zu ihren Herren hinübergehen wollen, sollen durch Unsere Beamten nicht zum Verbleiben gedrängt werden.

Damit diese Zugeständnisse und Bestätigungen in Unserer Erinnerung verbleiben und dauerhaften Bestand haben, lassen Wir sie zur Bekräftigung mit Unserem Siegel versehen.

Zeugen dieses Vorgangs sind ferner: Erzbischof Siegfried von Mainz, Patriarch Bertold von Aglei [Aquileia in der heutigen italienischen Provinz Udine], Erzbischof Eberhard von Salzburg, Erzbischof Albrecht von Magdeburg; Bischof Egbert von Bamberg, Bischof Siegfried von Regensburg (Reichshofkanzler), Bischof Hermann von Würzburg, Bischof Heinrich von Worms, Erwählter Bischof Konrad von Freising, Abt Konrad von St. Gallen, Herzog Albert von Sachsen, die Herzöge Otto von Meran und Bernhard von Kärnten; Graf Heinrich von Württemberg, Graf Adolf von Schönburg, der Graf von Sayn [bei Bendorf am Rhein], Graf Gerlach von Büdingen [im heutigen Hessen], Graf Werner von Bolanden [in Rheinland-Pfalz], Graf Gunzelin von Wolfenbüttel, die Grafen Gottfried und Konrad von Hohenlohe, Schenk Konrad von Winterstetten, Schenk Konrad von Klingenberg, Kämmerer Richard, und viele andere mehr.

Unterschrift Unseres Gebieters Friedrichs des Zweiten von Gottes Gnaden, des unbesiegbaren und ewig erhabenen Römischen Kaisers und Königs von Jerusalem und Sizilien.

Ich, Bischof Siegfried von Regensburg und Reichshofkanzler, beglaubige diese Urkunde in Vertretung des Erzbischofs Siegfried von Mainz und Erzkanzlers des Reiches.

Protokolliert im Jahre 1232 nach der Geburt des Herrn, im Monat Mai, im Jahre der fünften Indiktion, unter der Herrschaft Unseres Gebieters Friedrichs des Zweiten von Gottes Gnaden, des unbesiegbaren und ewig erhabenen Römischen Kaisers und Königs von Jerusalem und Sizilien, im zwölften Jahr seines Römischen Kaisertums, im siebenten Jahr seiner Herrschaft in Jerusalem und im vierunddreißigsten Jahr seiner Herrschaft in Sizilien, Amen.

Gegeben in Cividale del Friuli in dem erwähnten Jahr, Monat und der erwähnten Indiktion.

Gesetz zu Gunsten der Landesherren vom Mai 1232

(Statutum in favorem principum)

Lateinischer Originaltext

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Excelsa nostri sedes imperii exaltatur ac principalia moderamina imperii in omni iusticia et pace disponimus, cum ad nostrorum iura principum et magnatum debita provisione prospicimus, in quibus, velut honorabilibus membris insidet caput, ita nostrum viget et consistit imperium et tanta cesaree magnitudinis moles regit et evehit, quorum humeris innititur et portatur. Noverit igitur presens etas et futura posteritas, quod in Foro Iulii apud Sibidatum una cum dilecto filio nostro Heinrico Romanorum rege convenientes, rogati per principes et magnates, quorum ibidem diligenda nobis aderat multitudo, ut gratiam eis ab eodem rege filio nostro in generali curia Wormacie indultam, nostre auctoritatis munime prosequi dignaremur, dignum duximus eorum precibus favorabiliter annuendum, utpote qui non indigne in eorum promotione nostrum et imperii statum intendimus commode promovendum.

1. Concedimus igitur, iuxta quod idem rex filius noster noscitur concessisse, ac perpetue confirmationi donamus, statuentes: quatenus nullum novum castrum vel civitas in fundis ecclesiarum vel occasione advocacie per nos vel per quemquam alium sub pretexto quolibet construantur.
2. Item quod nova fora non possint antiqua aliquatenus impedire.
3. Item nemo cogatur ad aliquod forum ire invitus.
4. Item strate antique non declinentur nisi de transeuncium voluntate.
5. Item in civitatibus nostris novis bannitum miliare deponatur.
6. Item unusquisque principum libertatibus, iurisdictionibus, comitatibus, centis sibi liberis vel infeodatis utetur quiete secundum terre sue consuetudinem approbatam.
7. Item centumgravii recipiant centas a domino terre vel ab eo, qui per dominum terre fuerit infeodatus.
8. Item locum cente nemo mutabit sine consensu domini terre.
9. Item ad centas nemo sinodalis vocetur.
10. Item cives, qui phalburgere dicuntur, penitus eiciantur.
11. Item census vini, pecunie, frumenti vel alii, quos rustici constituerunt hactenus se soluturos, relaxentur et ulterius non recipantur.
12. Item principum, nobilium et ministerialium ecclesiarum homines proprii in civitatibus nostris non recipiantur.
13. Item principibus, nobilibus, ministerialibus et ecclesiis proprietates et feoda per civitates nostras occupata restituantur nec ulterius occupentur.
14. Item conductum principum per terram eorum, quam de manu nostra tenent in feodo, vel per nos vel per nostros non impediemus vel infringi paciemur.
15. Item non compellantur aliqui per scultetos nostros ad restitutionem eorum, que a longinquo tempore ab hominibus receperant, priusquam se in nostris civitatibus collocarent, nisi homines ipsi fuerint imperio immediate subjecti, quos tenebuntur iuvare super eorum iure in foro eorum, in quorum terris talia sunt percepta.
16. Item in civitatibus nostris nullus terre dampnosus vel a iudice dampnatus vel proscriptus recipiatur scienter; recepti convicti eiciantur.

17. Item nullam novam monetam in terra alicuius principis cudi faciemus, per quam moneta eiusdem principis deterioretur.
18. Item civitates nostre iurisdictionem suam ultra civitatis ambitum non extendant, nisi ad nos pertineat iuridicco specialis.
19. Item in civitatibus nostris actor forum rei sequetur, nisi reus vel debitor principalis ibidem fuerit inventus; quo casu ibi tenebitur respondere.
20. Item nemo recipiat in pignore bona, quibus quis infeodatus sit, sine consensu et manu domini principalis.
21. Item ad opera civitatum nullus cogatur, nisi de iure teneatur.
22. Item homines in nostris civitatibus residentes consueta et debita iura de bonis extra civitatem suis dominis et advocatis persolvant neque indebitis exactionibus molestentur.
23. Item homines proprii, advocaticii, feudales, qui ad dominos suos transire voluerint, ad manendum per officiales nostros non artentur.

Ad huius itaque concessionis et confirmacionis nostre memoriam et stabilem firmitatem presens privilegium fieri fecimus maiestatis nostre sigillo munitum.

Huius autem rei testes sunt: S. Maguntinus archiepiscopus, B. patriarcha Aquilegensis, Salseburgensis, Magdeburgensis archiepiscopi; E. Papimbergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, Herbipolensis, H. Wormaciensis episcopi, Frisingensis electus, .. abbas Sancti Galli, A. dux Saxonie, O. Meranie et B. Karinthie duces; comes H. de Hortemberc, comes A. de Scohenburch, comes Seine, Gerllacus de Butingen, G. de Bollandia, Gunzelinus, G. et C. de Hohenloc, pincerna de Winterstet, pincerna de Clingeburc, Riccardus camerarius, et alii quam plures.

Signum domini Friderici secundi Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Siffridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Siffridi Maguntini archiepiscopi et tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo secundo, mense Maii, quinte indiccionis, imperante domino nostro Fr[iderico] Secundo Dei gracia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno Romani imperii eius duodecimo, regni Ierusalem septimo et regni Sicilie tricesimo quarto; feliciter amen.

Dat. apud Sibidatum in Foro Iulii, anno, mense et indiccione prescriptis.

[Quelle: Zeumer, Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung]